

STIFTUNG
BUNDESPRÄSIDENT-
THEODOR-HEUSS-
HAUS

STIFTUNGSJUBILÄUM 2006

Ralf Dahrendorf

Anfechtungen liberaler Demokratien

Festvortrag zum zehnjährigen Bestehen
der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus

STIFTUNGSJUBILÄUM 2006

Am 11. Dezember 2006 hat die Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus mit einem Festakt im Stuttgarter Rathaus ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Als Vorsitzender des Kuratoriums hat Ralf Lord Dahrendorf den Aufbau und die Arbeit der Stiftung während dieser zehn Jahre begleitet. Seinen Festvortrag zum Stiftungsjubiläum widmete er dem Thema „Anfechtungen liberaler Demokratien“.

Lord Ralf Dahrendorf

Lord Ralf Dahrendorf, geboren 1929 in Hamburg, ist einer der renommiertesten Soziologen und Publizisten der Gegenwart. Er forschte und lehrte an Universitäten und Forschungsinstituten in Europa und in den USA, unter anderem in Saarbrücken, Palo Alto, Hamburg, New York, Tübingen, Konstanz, London und Oxford. In den späten 1960er Jahren ging er in die Politik, zog 1968 als Abgeordneter der FDP in den Landtag von Baden-Württemberg ein, wurde im Jahr darauf in den Deutschen Bundestag gewählt und war 1969/70 Parlamentarischer Staatssekretär in der ersten Regierung von Willy Brandt. 1970 wechselte er zur Europäischen Kommission nach Brüssel, der er als zweites deutsches Mitglied bis 1974 angehörte. Anschließend wirkte Ralf Dahrendorf als Direktor der London School of Economics (1974-1984), als *Warden* des St. Antony's College (1987-1997) sowie als Prorektor der Universität Oxford. Er leitete zahlreiche Kommissionen, u.a. von 2002 bis 2006 das *Select Committee on Delegated Powers and Regulatory Reform* des britischen Oberhauses sowie von 1995 bis 2005 das Kuratorium der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus. Seit 2005 bekleidet er eine Forschungsprofessur am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Für sein umfangreiches wissenschaftliches und publizistisches Werk erhielt der liberale Intellektuelle zahlreiche Ehrungen und Preise sowie Ehrendoktorate von Universitäten in vierzehn Ländern; 2004 wurde er in den Orden *Pour le mérite* gewählt. Seit seiner Ernennung zum *Baron of Clare Market in the City of Westminster* 1993 gehört Ralf Dahrendorf den *Cross Benches* des Britischen Oberhauses an.

In seiner Festrede zum zehnjährigen Bestehen der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus skizziert Ralf Dahrendorf drei Tendenzen, die die liberale Demokratie gegenwärtig weltweit bedrohen: Den schleichenden Autoritarismus, die Außerkraftsetzung des staatlichen Gewaltmonopols in sogenannten *failed states* und die Verlagerung von Entscheidungen in demokratisch nicht oder nur schwach legitimierte transnationale Institutionen. Angesichts dieser Anfechtungen liberaler Demokratien plädiert Ralf Dahrendorf für die Legitimität des demokratischen Nationalstaats, der ihm gegenwärtig als einzig verlässlicher Garant der Verfassung der Freiheit erscheint.

Anfechtungen liberaler Demokratien

Festvortrag zum zehnjährigen Bestehen der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus

Zehn Jahre sind keine sehr lange Zeit im Leben einer Institution, aber die ersten zehn Jahre der Stiftung, die uns heute zusammenbringt, sind doch so ereignis- und lehrreich, dass sie einen Moment des festlichen Innehaltens verdienen. Theodor Heuss war ein Liberaler, und die Stiftung, die mit Bundesmitteln zu seinem Gedächtnis errichtet worden ist, sieht sich in der liberalen Tradition. Das gilt, obwohl sie auf eher unliberale Weise zustande gekommen ist: nicht als Bürgerinitiative nämlich, sondern gleichsam von oben. Am Anfang stand ein Bundesgesetz (und das von ihm versprochene Geld). Dann kam das Kuratorium, weitgehend ein Gelegenheitsgremium von engagierten Dilettanten. Das Kuratorium suchte sich einen Vorstand, der auch noch nicht die tägliche Arbeit zu tun beanspruchte. Es entstand ein wissenschaftlicher Beirat, um Relevanz und Qualität der Stiftungstätigkeit zu garantieren. Dann erst wurden die für den Stiftungszweck wirklich Tätigen bestellt, junge Wissenschaftler, die dem Unternehmen Gestalt gaben. Das taten sie so gut, dass das liberale Prinzip der Eigentätigkeit als Basis alles anderen sich doch noch durchsetzte: das Kuratorium wurde einigermaßen überflüssig, so dass nach dem Ende der Amtszeit seiner Mitglieder ein langes Intervall entstand, ohne dass die Stiftung erkennbar darunter litt. Der Vorstand blieb aktiv, vor allem dank seiner stets initiativfreudigen Vorsitzenden, Bürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch. Der Beirat unter dem Vorsitz von Dieter Langewiesche begleitete das Geschehen in kritischer Nähe. Dieses Geschehen selbst aber verdankt die Stiftung der Gruppe von Wissenschaftlern mit ihrem nachdenklichen, genauen, gründlichen und zugleich humorvollen und herzlichen Geschäftsführer Thomas Hertfelder.

Als nun abgedankter erster Kuratoriumsvorsitzender will ich nicht nur Thomas Hertfelder und seine Mitarbeiter sowie Vorstand und Beirat der Stiftung preisen, sondern auch meinen Mitkuratoren für ihr Engagement danken. Sie werden es mir nachsehen, wenn ich dabei besonders die geistig-politische Erbin

von Heuss, Hildegard Hamm-Brücher, und die engagierten, oft hilfreichen Mitglieder der Familie, Ursula Heuss-Wolf und Ludwig Theodor Heuss hervorhebe.

Das Werk steht nun vor uns, teils als *work in progress*, teils aber auch als fertige Errungenschaft. Das Heuss-Haus auf dem Killesberg ist zum Besuchermagneten geworden. Es ist nicht mit den Präsidenten-Bibliotheken der USA vergleichbar, die Thomas Hertfelder so plastisch in einer Schrift der „Kleinen Reihe“ beschrieben hat;¹ aber durch seine kultivierte Bescheidenheit sagt es etwas aus über die Anfänge der Bundesrepublik und ihren ersten Präsidenten. Viele Veranstaltungen und Veröffentlichungen haben die Stiftung weithin bekannt gemacht. Jetzt folgt diesen als *pièce de résistance* die große Stuttgarter Ausgabe der Werke von Heuss. Das alles sind Merkposten für eine Zeit, in der Deutschland entdeckt, dass seine Geschichte nicht nur ein Thema, nämlich seine große Verirrung im Hitler-Regime, hat.

1. Der demokratische Nationalstaat bei Theodor Heuss

Der Mann, den wir ehren, Theodor Heuss, war Demokrat. Er war sogar liberaler Demokrat – eine nicht ganz einfache Verbindung, wie Dieter Langewiesche in seiner Schrift über „Liberalismus und Demokratie im Staatsdenken von Theodor Heuss“ gezeigt hat.² Es gab illiberale Demokraten und undemokratische Liberale. Es gab auch liberale Demokraten, die weniger vom Staat hielten als Heuss das tat. Für ihn waren Demokratie, Staat und Nation zusammengehörige Begriffe; sein Bild der guten Ordnung war das des demokratischen Nationalstaates, in dem es eine starke Führung gibt, die jedoch Herrschaft immer nur auf Zeit ausübt. Eine Rechtsordnung, die der Bindungskraft des Volkes Gestalt gibt, komplettiert das Bild.

Dieter Langewiesche beschreibt mit spürbarer Distanz Heuss' Insistenz auf dem starken Staat mit entschiedenen Führern. Was den demokratischen Nationalstaat betrifft, geht er noch weiter: „Solche Bekenntnisse hört man heute im Zeichen von Europäisierung und der Überwindung nationalstaatlichen Denkens nicht gerne.“³ Er nimmt Heuss in Schutz, nämlich in den der historischen Umstände, unter denen er schrieb. Das tut auch Thomas Hertfelder, der dennoch an mehreren Stellen seiner wichtigen Aufsätze über Theodor Heuss vor 1933 dessen Vorstellung von Demokratie „befremdlich“ nennt. „In

seinen Vorträgen und Schriften entwickelte Heuss eine Demokratiekonzeption, die für die Weimarer Demokraten ebenso charakteristisch ist wie sie uns heute befremdet.“⁴

Dass ich da anderer Meinung bin, sage ich angesichts solcher Autoritäten mit Zögern. Ich höre gerne, was Heuss zum demokratischen Nationalstaat gesagt und geschrieben hat, und mich befremdet auch ein Demokratiekonzept nicht, das Herrschaft auf Zeit ins Zentrum rückt, aber in dieser Zeit klare Führung und klare Opposition will. Das Mehrheitswahlrecht habe ich aus diesem Grunde (wie Heuss) seit meinen politischen Anfängen entschieden verfochten. Tony Blair und Angela Merkel stützen sich auf ziemlich genau denselben Prozentsatz ihrer Wählerschaft, aber Blair kann auf Grund seiner Parlamentsmehrheit deutliche politische Akzente setzen, während Frau Merkel einer großen Koalition präsidiert, die sie dauernd zu Rücksichten zwingt. Wie sagte doch Heuss im Anschluss an seinen Mentor Friedrich Naumann? „Parlamentarismus will Machtentscheid der Mehrheit, Proporz will Macht- oder Ohnmachtschutz der Minderheit.“ Das Verhältniswahlrecht ist „kein Herrschafts-, sondern ein Schon-Gedanke“.⁵

Für Theodor Heuss und seine Generation war Demokratie kein Lehrstück der politischen Bildung, das in aller Ruhe abgehandelt werden konnte. Demokratie war ein Kampfbegriff. Zuerst ging es um die Durchsetzung der Demokratie gegen die Anmaßungen traditioneller Eliten; dann ging es um die Verteidigung der Demokratie gegen Führerkult und totalitäre Ideologien; dann stellte sich die Aufgabe, für Deutschland einen zweiten und dieses Mal nachhaltigen Versuch der Demokratisierung zu wagen. In vielen Ländern der Welt sind solche Aufgaben nach wie vor aktuell. Noch ist die demokratische Transformation der postkommunistischen Länder keineswegs abgeschlossen. Im Nahen Osten droht der Versuch, Ländern mit militärischer Gewalt demokratische Verfassungen zu bringen, auf folgenschwere Weise zu scheitern. In den beiden bevölkerungsreichsten Ländern der Welt, China und Indien, stellt sich auf unterschiedliche Weise die Frage von politischer Demokratie und wirtschaftlichem Wohlstand. Weltweit ist Demokratie also ein Kampfbegriff geblieben.

Das gibt Anlass, die Frage zu stellen, wo denn in der Gegenwart und absehbaren Zukunft die Hauptquellen der Gefährdung der Demokratie liegen. Bei den folgenden Erwägungen zu dieser Frage wird uns Theodor Heuss begleiten,

Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus

Die Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, eine parteiunabhängige Stiftung des öffentlichen Rechts, betreibt zeitgeschichtliche Forschung und politische Bildung. Im Mittelpunkt stehen dabei Leben und Werk des ersten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Theodor Heuss (1884-1963). Theodor Heuss engagierte sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts aktiv im politischen und kulturellen Leben – als liberaler Politiker und Parlamentarier, als Journalist und Historiker, als Redner und als Zeichner. In einem Jahrhundert, das geprägt wurde von zwei Weltkriegen, von autoritären und totalitären Regimes und der Konfrontation der Ideologien, steht Heuss für eine rechtsstaatliche und demokratische Tradition in Deutschland. Als erstes Staatsoberhaupt nach der nationalsozialistischen Diktatur fiel Heuss daher die schwierige Aufgabe zu, das demokratische Deutschland nach innen und außen zu festigen und glaubwürdig zu repräsentieren.

An diesen vielfältigen Lebensbezügen von Theodor Heuss orientiert sich die wissenschaftliche und pädagogische Arbeit der Stiftung: das Theodor-Heuss-Kolloquium zu Themen der Zeitgeschichte, Seminare zur politischen Bildung und die politisch-kulturellen Veranstaltungen. In den Stiftungsräumen stehen der interessierten Öffentlichkeit der umfangreiche Nachlass von Theodor Heuss und eine Bibliothek zur Verfügung, die sowohl Heuss' vollständiges publizistisches Werk als auch Literatur zur deutschen und europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts umfasst. Der Nachlass bildet die Grundlage für die „Stuttgarter Ausgabe“ der Reden, Schriften und Briefe des ersten Bundespräsidenten, deren Bände ab Herbst 2007 sukzessive erscheinen werden. Ein wichtiges Forum zur Auseinandersetzung mit Theodor Heuss bietet vor allem das Theodor-Heuss-Haus in Stuttgart, das Bundespräsident Johannes Rau im Frühjahr 2002 eröffnet hat. In Heuss' letztem Domizil erwarten den Besucher authentisch rekonstruierte Wohnräume und eine ständige Ausstellung, die anhand von rund 1000 Exponaten über Leben und Werk des ersten Bundespräsidenten im historischen Kontext informiert.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.stiftung-heuss-haus.de

Neuerscheinung in der Wissenschaftlichen Reihe

FRIEDER GÜNTHER

Heuss auf Reisen.

Die auswärtige Repräsentation der Bundesrepublik

durch den ersten Bundespräsidenten

Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus

Wissenschaftliche Reihe, Band 8

Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2006, EUR 26,00

Dr. Frieder Günther war von 2002 bis 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus.

Mit seinen Staatsbesuchen trug Theodor Heuss als erster Bundespräsident wesentlich dazu bei, das außenpolitische Prestige der jungen Bundesrepublik zu stärken und zugleich die Aussöhnung mit den früheren Kriegsgegnern voranzubringen. In seinem zivilen Auftreten, in wohl erwogenen symbolischen Gesten und in eindrücklichen Reden hat er bei seinen Gastgebern um Vertrauen in die deutsche Demokratie geworben. Heuss repräsentierte das Bild eines neuen und anderen Deutschland, das auf dem internationalen Parkett bewusst bescheiden agierte und seine Lektion aus der jüngsten Vergangenheit gelernt hatte.

Frieder Günther analysiert sowohl die Staatsbesuche, die Heuss im Ausland absolviert, als auch die Besuche, die er als deutsches Staatsoberhaupt in Bonn empfangen hat. Die Analyse berücksichtigt den Kontext der internationalen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland in der Ära Adenauer und stützt sich auf neuere kulturgeschichtliche Analyseansätze.

Bisher in der Wissenschaftlichen Reihe erschienene Publikationen

- 1 THOMAS HERTFELDER / JÜRGEN C. HESS (Hg.)
Streiten um das Staatsfragment. Theodor Heuss und Thomas Dehler berichten von der Entstehung des Grundgesetzes
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 1
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1999

- 2 EBERHARD JÄCKEL / HORST MÖLLER / HERMANN RUDOLPH (Hg.)
Von Heuss bis Herzog: Die Bundespräsidenten im politischen System der Bundesrepublik
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 2
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1999

- 3 GANGOLF HÜBINGER / THOMAS HERTFELDER (Hg.)
Kritik und Mandat. Intellektuelle in der Deutschen Politik
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 3
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 2000

- 4 ULRICH BAUMGÄRTNER
Reden nach Hitler. Theodor Heuss – Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 4
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 2001

- 5 ERNST WOLFGANG BECKER / THOMAS RÖSSLEIN (Hg.)
Politischer Irrtum im Zeugenstand. Die Protokolle des Untersuchungsausschusses des württemberg-badischen Landtags aus dem Jahre 1947 zur Zustimmung zum „Ermächtigungsgesetz“ vom 23. März 1933
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 5
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 2003

- 6 HANS VORLÄNDER (Hg.)
Zur Ästhetik der Demokratie. Formen der politischen Selbstdarstellung
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 6
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 2003

- 7 WOLFGANG HARDTWIG / ERHARD SCHÜTZ (HG.)
Geschichte für Leser. Populäre Geschichtsschreibung in Deutschland
im 20. Jahrhundert
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 7
Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2005
- 8 FRIEDER GÜNTHER
Heuss auf Reisen. Die auswärtige Repräsentation der Bundesrepublik durch den
ersten Bundespräsidenten
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 8
Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2006

Bisher in der Kleinen Reihe erschienene Publikationen

- 1 TIMOTHY GARTON ASH
Wohin treibt die europäische Geschichte?
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 1997
Stuttgart 1998
- 2 THOMAS HERTFELDER
Machen Männer noch Geschichte?
Das Stuttgarter Theodor-Heuss-Haus im Kontext
der deutschen Gedenkstättenlandschaft
Stuttgart 1998
- 3 RICHARD VON WEIZSÄCKER
Das parlamentarische System auf dem Prüfstand
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 1998
Stuttgart 1999
- 4 Parlamentarische Poesie
Theodor Heuss: Das ABC des Parlamentarischen Rates
Carlo Schmid: Parlamentarische Elegie im Januar, hg. v. GUDRUN KRUIP
Stuttgart 1999
- 5 JOACHIM SCHOLTYSECK
Robert Bosch und der 20. Juli 1944
Stuttgart 1999
- 6 HERMANN RUDOLPH
„Ein neues Stück deutscher Geschichte“
Theodor Heuss und die politische Kultur der Bundesrepublik
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 1999
Stuttgart 2000
- 7 ULRICH SIEG
Jüdische Intellektuelle und die Krise der bürgerlichen Welt
im Ersten Weltkrieg
Stuttgart 2000

- 8 ERNST WOLFGANG BECKER
Ermächtigung zum politischen Irrtum
Die Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz von 1933 und die
Erinnerungspolitik im ersten württemberg-badischen Untersuchungs-
ausschuß der Nachkriegszeit
Stuttgart 2001
- 9 JUTTA LIMBACH
Vorrang der Verfassung oder Souveränität des Parlaments?
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2000
Stuttgart 2001
- 10 HILDEGARD HAMM-BRÜCHER
"Demokratie ist keine Glücksversicherung ..."
Über die Anfänge unserer Demokratie nach 1945 und ihre Perspektiven
für Gegenwart und Zukunft.
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2001
Stuttgart 2002
- 11 RICHARD SCHRÖDER
"Deutschlands Geschichte muss uns nicht um den Schlaf bringen."
Plädoyer für eine demokratische deutsche Erinnerungskultur
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2002
Stuttgart 2003
- 12 ANDREAS RÖDDER
Wertewandel und Postmoderne.
Gesellschaft und Kultur der Bundesrepublik Deutschland 1965-1990
Stuttgart 2004
- 13 JÜRGEN ÖSTERHAMMEL
Liberalismus als kulturelle Revolution.
Die widersprüchliche Weltwirkung einer europäischen Idee
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2003
Stuttgart 2004
- 14 FRIEDER GÜNTHER
Misslungene Aussöhnung?
Der Staatsbesuch von Theodor Heuss in Großbritannien im Oktober 1958
Stuttgart 2004

- 15 THOMAS HERTFELDER
In Presidents we trust.
Die amerikanischen Präsidenten in der Erinnerungspolitik der USA
Stuttgart 2005
- 16 DIETER LANGEWIESCHE
Liberalismus und Demokratie im Staatsdenken von Theodor Heuss
Stuttgart 2005
- 17 PETER GRAF KIELMANSEGG
Die Instanz des letzten Wortes
Verfassungsgerichtsbarkeit und Gewaltenteilung in der Demokratie
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2004
Stuttgart 2005
- 18 GESINE SCHWAN
Vertrauen und Politik
Politische Theorie im Zeitalter der Globalisierung
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2005
Stuttgart 2006

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Herausgegeben
von der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus,
Im Himmelsberg 16, 70192 Stuttgart
www.stiftung-heuss-haus.de
Redaktion: Thomas Hertfelder
Satz: Renate Nutz
Foto: Landesmedienzentrum Stuttgart
Gestaltung: Arne Holzwarth, Büro für Gestaltung, Stuttgart
Gesamtherstellung: E. Kurz & Co., Stuttgart

ISBN 978-3-9809603-3-5
ISSN 1435-1242

© SBTH, Juli 2007